

TAGBLATT

St.Galler Tagblatt Online, 26. Mai 2011 07:20:00

Gemeinsam wurde zurückgeblickt



ALTSTÄTTEN. Gestern vor 50 Jahren wurde im Diogenes-Keller erstmals ein Theater aufgeführt. An der Jubiläumsfeier wurde in die Kindheit des Diogenes-Theaters und auf ein Stück Altstätter Kulturgeschichte zurückgeblickt. Es waren eindruckliche und berührende zwei Stunden.

ANGELIKA RIEGER

Bewusst wurde die Jubiläumsfeier schlicht gehalten. Gefeiert wurde mit denjenigen, die am Anfang dabei waren, mit solchen, die unter Richard Höber, dem verdienstvollen Gründer des Diogenes-Theaters, und seiner Frau Margrit auf der Bühne standen. Gekommen waren auch Gründungsmitglieder des Diogenes-Theatervereins, damalige und heutige Vorstandsmitglieder. Umrahmt wurde die Feier von Dario Schmid (Hackbrett) und Titus Schmid (Kontrabass). Die beiden Musiker liessen sich von den Gästen zu manch ausserplanmässigem Stück inspirieren.

Nachhaltiges Erlebnis

Gestern Abend wurde in Erinnerungen geschwelgt und festgestellt, dass das Theaterspielen im Diogenes-Keller ein nachhaltiges Erlebnis war. «Gerade das Asketische, das Spielen mit einem absoluten Minimum und das Zusammenstehen der Crew beeindruckt mich noch heute», meinte Franziska Gehr. «Hätten wir finanzielle Mittel im Überfluss gehabt, wäre es lange nicht so schön geworden. Auch René Zünd, Beleuchter und erster Kassier des Theatervereins, denkt mit besten Erinnerungen zurück. «Der Diogenes-Keller war etwas vom Schönsten in meinen jungen Jahren.» Für Jack Griss, Gründer der «Altstätter Schimpfoniker», war das «Diogenes» der Grund, sich als Lehrer in Altstätten zu bewerben. Andi Benz, Gründungspräsident des Theatervereins, legte sein Augenmerk auf den

Garten. Dieser konnte unter seiner Ägide nicht bespielt werden. Den Samen dazu legte er in Gesprächen mit Fräulein Frida Hasler. Sie hat dem Diogenes-Theater nicht nur ein kostenloses Zuhause gegeben, sondern auch die Richtung gezeigt. Das neue Theater sollte den Namen des griechischen Philosophen Diogenes erhalten. «Eine passende Bezeichnung», so Philipp Schöbi, ehemaliger Schimphoniker. «Diogenes ist der Inbegriff der Schrägheit und wirkte sich äusserst befruchtend auf das Theater aus. Es hat alle Konventionen abgelegt.»

Viel Idealismus, kein Geld

Mit viel Idealismus, grossem persönlichem Engagement und ohne finanzielle Mittel hat der Verein angefangen. «Die Philosophie von Richard Höber, nicht um Geld zu betteln, hat sich ausbezahlt», meinte Ruedi Dörig. Auch er konnte unter Richard und Margrit Höber interessante, persönliche Erfahrungen sammeln. «Gerade weil das Theater sich entwickeln musste, war die Motivation der Beteiligten gross.» Dörig kam gleich in doppelter Funktion. Als Stadtrat überbrachte er die Glückwünsche der Stadt Altstätten verbunden mit einem grossen Dank für den wertvollen und uneigennützigem Einsatz. «Reich werdet ihr nicht, aber ihr seid bereichernd für viele Menschen.» Den Gutschein für die Beleuchtung durfte Eva Graf Poznicek, Präsidentin Diogenes-Theaterverein, entgegennehmen.

Mit Laien Theater spielen

Das Diogenes-Theater hat einen festen Platz im Rheintaler Kulturleben. Das Kleintheater bietet während dem ganzen Jahr ein abwechslungsreiches Programm im Bereich Theater, Musik, Kabarett und Literatur. Spezielle Kurse, Workshops und Eigenproduktionen werden ebenfalls angeboten. All dies wäre heute nicht möglich, hätte nicht Richard Höber mit seiner Frau Margrit vor 50 Jahren die Idee zum Diogenes-Theater gehabt. «Ich wollte mit Laien in der Region Theater spielen», erinnerte er sich an seine damalige Zielrichtung. Im Gespräch mit dem künftigen Vorstandsmitglied Dee Sieber des Diogenes-Theatervereins blickte Richard Höber auf die Kindheit des «Diogenes» zurück. «Wir hatten Leute, die begeistert Theater spielten, ausser der Jungmannschaft auch viele Lehrer.» Der Zuschauerraum war immer voll. Die erste Vorstellung am 25. Mai 1961 war Tage vorher ausverkauft. «Wir hatten damals kein konkurrenzierendes Freizeit- und Kulturangebot», so Höber.

Eine richtige Schauspielerin

1958 nach Altstätten gekommen, wollte das Ehepaar Höber das kulturelle Leben in Altstätten beflügeln. «Wir kamen aus einer kulturbeflissenen Stadt», erinnerte Höber sich. Den nötigen Input lieferte die katholische Jungmannschaft, deren Mitglieder begeistert darüber waren, künftig nicht mehr unter einem strengen Lehrer, sondern unter den Fittichen einer richtigen Schauspielerin Theater spielen zu dürfen.

Diesen Artikel finden Sie auf St.Galler Tagblatt Online unter:

<http://www.tagblatt.ch/ostschweiz/stgallen/rheintal/rt-au/Gemeinsam-wurde-zurueckgeblickt;art168,2573219>

Copyright © St.Galler Tagblatt AG

Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von St.Galler Tagblatt Online ist nicht gestattet.